

Das blaue Wunder

Morgen wird die für 26 Millionen Euro umgebaute Tonhalle feierlich wiedereröffnet

Von MICHAEL KERST

Düsseldorf – Wenn morgen Abend um 20 Uhr Generalmusikdirektor John Fiore in der Tonhalle seinen Taktstock hebt, dann werden die Musikfreunde ihr wahrhaft „blaues Wunder“ erleben – und eins des Klanges obendrein. Nach dem 26-Millionen-Umbau ist der Konzertsaal nicht mehr wiederzuerkennen.

Das Wichtigste für die Fans der klassischen Musik: Der berühmte „Klopfgest“ ist verschwunden: „Wir mussten uns lange genug hänseln lassen“, sagt Generalintendantin Vera van Haezebrouck, die endlich aufatmen kann. Akustiker Martijn Vercammen hat den Kuppelbau mit einem gefalteten Metallgewebe ausgekleidet, durch das der Klang ge-

streut und das störende Echo ausgemerzt wird. „Was wir hier eingesetzt haben, ist »Stealth«-Technologie“, sagt Vercammen. Die Technik also, die hochmoderne Flugzeuge und Schiffe für das Radar unsichtbar macht.

Fiore ist nach der ersten Probe gestern morgen hingerissen: „Es gibt Musiker bei den Düsseldorfer

Symphonikern, die zum ersten Mal die Geigen gehört haben. Ich hatte schon nach den ersten Takten ein Lächeln auf den Lippen, das ich nicht mehr abstellen konnte.“

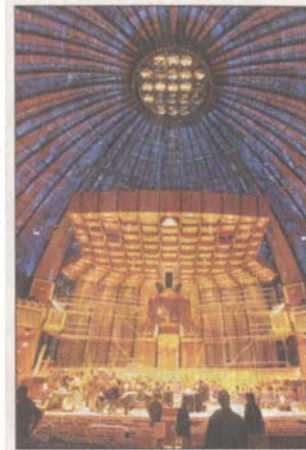
Das eigentliche „blaue Wunder“ aber ist die neue Optik des Konzertsaals: Wo früher eine Holzdecke den Raum abschloss,

sind jetzt die Gewebe zu sehen, die von hinten blau angeleuchtet werden. „Wir erweisen damit der Tatsache unsere Referenz, dass die Kuppel ursprünglich ein Planetarium war“, erläutert Architekt Hermann Henkel. Und stilgerecht wurden auch noch einige kleine Lichter als „Sterne“ eingebaut.

Was am meisten überrascht: Die Tonhalle ist größer geworden – zumindest optisch. „Es ist, als würde man ein Konzert unter freiem Himmel erleben“, schwärmt Henkel.

Und was er und sein Team in Rekordzeit geschafft haben, ist unglaublich: „26 Millionen in sechs Monaten zu verbauen, das ist bei einem solch komplizierten Bau wie ein Ritt über den Bodensee“, lobt OB Joachim Erwin.

Generalmusikdirektor John Fiore kann sich an der neuen Akustik der Tonhalle gar nicht satt hören. Und so greift er sogar in die Saiten der Harfe – die eigentlich nicht sein Instrument ist ...



Das „blaue Wunder“: Optisch präsentiert sich der Konzertsaal in neuem Gewand. Fotos: Galert